

RAMSAU AM DACHSTEIN

Das Schigebiet um den Ort Ramsau am Dachstein befindet sich im äußersten Nordwesten der Steiermark und liegt auf einem Hochplateau auf der Südseite des Dachsteins, dem höchsten Berg der Steiermark.

Der Ort ist nur über eine steile Serpentinstraße erreichbar, die über Schladming, einem weitaus bekannterem und größerem Schigebiet, führt. Manchen wird der Ort aber auch wegen der in den Jahren 1998/99 stattgefundenen Weltmeisterschaft ein Begriff sein. Die WM und die damit verbundene Werbung für die gesamte Region haben die Ramsau zwar international bekannt(er) gemacht, aber gleichzeitig auch eine Verschuldung der Gemeinde bewirkt.

Der Wintertourismus kam erst vor ca. 30 Jahren in der Region auf – vorher gab es fast ausschließlich Sommertourismus, der Wanderer und Kletterer in diese schöne Gegend brachte. Mittlerweile hat sich der Wintertourismus zur Haupteinnahmequelle der gesamten Region entwickelt, wohingegen der Sommertourismus bezüglich der Nächtigungszahlen rückläufig ist.

Früher gab es viele kleinere Lifte in den einzelnen Ortsteilen selbst und es gab beinahe an jedem Lift eine eigene Schischule. Einige Lifte stehen aber mittlerweile still, auf den ehemaligen Pisten wachsen Bäume und Gräser und nur noch die Liftmasten erinnern an das einstige Schivergnügen. Auch jene Pisten, die im Winter befahren werden, schauen im Sommer „gut“ aus. Einmal jährlich werden die Wanderwege sowie die Loipen gesäubert (bei einer Loipenlänge von 220 km eine große Herausforderung).

Bei der Errichtung der Lifte und der Pisten werden zwar Umweltaspekte beachtet, jedoch nur im gesetzlich vorgeschriebenen Maß.

Aufgrund der Lage des Ortes auf einer Seehöhe von über 1000 Metern gibt es keine Probleme mit der Schneemenge, sodass auch bei einer Lifthanlage Kunstschnee verwendet wird:

Die größte zusammenhängende Lifthanlage – der sog. „Rittisberg“ (3 Pisten – 1 Schleplift – 1 Sessellift) liegt am Ortsrand der Raumsau, kurz vor der Passstraße zum Dachsteingletscher und anderen hochgelegenen Lifthanlagen. Zum Zwecke der Kunstschneeerzeugung wurde am Hangfuß ein großer Speicherteich angelegt, der im Sommer in Kombination mit einer Sauna Campinggästen zur Verfügung steht. Laut Auskunft eines Interviewpartners ist ein weiterer solcher Speicherteich geplant – wo und wann ist noch nicht sicher.

In den letzten Jahren hat sich der Langlaufsport nicht zuletzt durch die WM als großes Zugpferd neben dem Ski- und Wandertourismus der Region hervor getan. Mittlerweile gilt die Ramsau und der Dachsteingletscher (wo die Spitzenathleten das ganze Jahr über trainieren [können]) als Geheimtipp für Langläufer. Um beste Qualität der Loipen garantieren zu können, wird zusätzlich Schnee von verschiedenen Naturschnee- Depots mittels Düngestreuer auf die Loipen verteilt.

Die Nähe der Schischaukel Planai – Hauser Kaibling – Hochwurzen – Reiteralp bei Schladming hatte und hat keine Auswirkungen auf die Nächtigungszahlen in der Ramsau.

Während früher aber 80 – 90 % der Gäste aus Deutschland waren, kommen jetzt verstärkt Russen und Tschechen; ebenso war die Saison „früher“ auf Weihnachten und Februar beschränkt.

KOMMENTAR

Ich kenne die Ramsau seit meinem 3. Lebensjahr, habe dort selbst Ski fahren gelernt und mache dort jedes Jahr Urlaub.

Eine deutliche Änderung habe ich in den ganzen Jahren wahrgenommen: kleine Lifte, die dringend Reparaturbedarf hatten, wurden eingestellt, da das Geld fehlte. Die Folge: die Schischulen verlagerten ihren Standort oft nach Schladming, wo das Geschäft zur Zeit boomt. Trotzdem hat sich die Region weiterentwickelt und in den Langlauf und die Werbung investiert. Rund um das WM – Stadion ist eine neue Wellness- Oase entstanden, ebenso wie

eine große Sprungschanze, die von vielen Athleten zum Training genutzt wird; es wurden durch die WM neue Loipen angelegt, die nicht nur abwechslungsreich gestaltet sind, sondern auch verschiedene Schwierigkeitsgrade aufweisen.

Durch die hohe Lage hat die Ramsau gottseidank [noch] keine Probleme mit der Schneemenge, aber selbst jetzt werden die Loipen – wie erwähnt - durch Schnee von außerhalb zusätzlich befestigt. Es ist zudem sehr angenehm während des Schifahrens nicht ständig beschneit zu werden und – so empfinde ich es zumindest – auf dem Kunstschnee dahin rutschen zu müssen.

Die Exkursion und die damit verbundenen Vorträge und Diskussionen haben mir bewusst gemacht, dass es nicht einfach ist, sich als Betreiber eines kleinen Schigebietes zu behaupten. Die Kosten für die Instandhaltung oder die Erneuerung der Liftanlagen beispielsweise sind oft zu hoch für kleine Betriebe; dies hat auch die Ramsau des Öfteren bewiesen. Zudem machen oft andere, vielleicht größere Schigebiete Konkurrenz.

Das Konzept des Naturschnee- Gebiets in Unterberg ist für mich deshalb eine gute Idee von den Betreibern – ich hoffe, dass sie es immer aufrecht erhalten können.

Die Errichtung von Schipisten kann, muss aber nicht, auf Kosten der Umwelt gemacht werden. Im Fall von Unterberg und der Ramsau heißt es sogar, dass die Pisten im Sommer wunderschön aussehen und keine Schäden an den Grasnarben entstehen.

Die Zukunft wird zeigen, ob der Mensch richtig gehandelt hat.
